

Trachtpflanzen

Erklärungen-Begriffe Teil1

Apophyt

Als **Apophyt** bezeichnet man die einheimischen (botanisch auch "indigen" genannt) Pflanzenarten, die auf anthropogene (menschengeschaffene) Standorte wechseln und bis zu einem gewissen Grad oder sogar gänzlich auf den Menschen angewiesen sind.

Während des 7.000 Jahre zurückliegenden Neolithikums wurden beispielsweise in Mitteleuropa die ersten Wälder durch Menschen gerodet, um auf diese Weise Platz für Äcker zu schaffen. Diese Standorte waren offener als die meisten natürlichen. Sie boten damit einigen Pflanzenarten neuen Lebensraum, die bereits ursprünglich an offene Standorte angepasst waren. Die ersten Ackerunkräuter waren daher einheimische Arten.



Die Acker-Kratzdistel zählt zu den Apophyten

Als typische Apophyten gelten beispielsweise [Gänsefuß](#)-Gewächse wie der [Gute Heinrich](#) oder das [Einjährige Rispenkraut](#), die in Flussauen und offenen Feuchtstandorten beheimatet waren. Zu den Pflanzen, die den Lebensgemeinschaften auf trockenen Waldgrenzstandorten angehörten und sich auf den Äckern ansiedelten, zählen beispielsweise [Acker-Schmalwand](#) und [Ackerkratzdistel](#). Die Anzahl der Arten, die ursprünglich den Wald-Lebensgemeinschaft angehörten und die auf anthropogene Standorte wechselten, ist wesentlich geringer. Zu ihnen zählt beispielsweise die [Acker-Glockenblume](#) und das [Kletten-Labkraut](#). Gleiches gilt für die Arten der Küstenvegetation. Zu den wenigen Arten, die ursprünglich dieser Lebensgemeinschaft entstammten und die den Apophyten zugerechnet werden, zählt das [Echte Leinkraut](#) sowie das [Gewöhnliche Rispengras](#).